

Hippel, Theodor Gottlieb von

Dt. Kommunalpolitiker und Schriftsteller (1741-1796); Theodor Gottlieb von **Hippel** begann 1756 sein Theologiestudium in Königsberg, als Kant als Privatdozent an der Universität lehrte. In dieser Zeit hörte er auch Kants Vorlesungen über *Metaphysik* und *physische Geographie*. Nach einer Russlandreise wechselte **Hippel** zur Jurisprudenz und schlug eine Verwaltungslaufbahn ein (*Stavenhagen, Kant und Königsberg*, S. 26). Zunächst als Advokat (ab 1765) tätig, wurde er 1780 zum Bürgermeister von Königsberg gewählt und führte den Titel eines Kriegsrates bzw. Regierungsrates. Nach der Erneuerung des alten Adels seiner Familie trat der Freimaurer **Hippel** 1790 in den Adelsstand. In seinen letzten zehn Lebensjahren (1786-1796) wurde er Kants Vertrauter (vgl. 7:537) und zu einem seiner engsten Freunde, als der er auch der häufigste Gast von Kants Tischgesellschaft war. Als „*Lieblingsfeind Herders*“ (*Kühn, Kant*, S. 203) verfolgte **Hippel** zuweilen literarische Ambitionen. Er war nicht nur Mitglied des literarischen Zirkels in Königsberg, sondern auch schriftstellerisch tätig, z. B. nahm er Kants Freund *Joseph Green* zum Vorbild der Hauptfigur seiner Komödie *Der Mann nach der Uhr* (1765).

Die Kontroverse um **Hippel**, der Kant plagiiert haben soll, betraf seine anonyme Veröffentlichung des dreibändigen Romans *Lebensläufe nach aufsteigender Linie* (1778, 1779, 1781). Das humoristische Buch enthielt u. a. fikionalisierte Beschreibungen und Parodien auf Kants Charakter. Obwohl Kant bekannt war, dass **Hippel** der Verfasser ist, wahrte er **Hippels** Anonymität (vgl. 13:537). Kant, der **Hippel** einen „*Centralkopf*“ (*Malter, Kant in Rede und Gespräch*, S. 395) nannte, bestätigte, dass sein in der Philosophie nicht sonderlich versierter Freund studentische Mitschriften von seinen, Kants, Anthropologie- und Metaphysikvorlesungen hinzugezogen habe, die er stellenweise nahezu wörtlich übernahm – daraus erklärt sich der gegen **Hippel** gerichtete Plagiatsvorwurf. Aufgrund der Ähnlichkeiten zwischen den *Lebensläufe[n]* und Kants veröffentlichten Schriften kursierte das Gerücht, dass Kant der Verfasser der *Lebensläufe* sei oder zumindest die darin enthaltenen philosophischen Teile verfasst habe. Daraufhin verfasste Kant am 6. Dezember 1796 eine „*Erklärung wegen der von Hippel'schen Autorschaft*“ (12:360f.), die am 21. Januar 1797 im *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* Nr. 9 erschien, in der er die Mutmaßungen einer Mitwirkung an **Hippels** Buch zurückwies (vgl. 12:360f.; 13:536ff.; 13:540). In seiner „*Erklärung*“ schrieb Kant, dass sein System, von dem er seinen Hörern einige „*Bruchstücke*“ (12:361; vgl. 13:540) mitgeteilt habe, sich erst in dem Zeitraum von 1770 bis 1780 zu einem „*Ganze[n]*“ (13:540) zusammengefügt habe. Da **Hippel** auf die studentischen Mitschriften von Kants Vorlesungen zur *Anthropologie*, *Logik*, *Moral* und zum *Naturrecht* u. a. in seinen *Lebensläufe[n]* zurückgriff, erfuhr das Publikum noch vor dem Erscheinen der Werke, die auf die *KrV* folgten, durch **Hippel** Grundzüge von Kants kritischem System (vgl. 12:361).

Literatur

- Abegg, Johann Friedrich: Reisetagebuch von 1789, hg. v. Walter Abegg/Jolanda Abegg, Frankfurt a. M.: Insel 1976
- Beck, Hamilton: „Kant and the Novel. A Study of Examination Scene in Hippel's ‚Lebensläufe nach aufsteigender Linie‘“, in: *Kant-Studien* 74, 1983, 271-301
- Hippel, Theodor Gottlieb von: Anhandlung über die Ehe, Berlin: Voß 1774
- Lindemann-Stark, Anke: Leben und Lebensläufe des Theodor Gottlieb von Hippel, St. Ingbert: Röhrig 2001
- Schneider, Ferdinand Josef: Theodor Gottlieb von Hippel in den Jahren von 1741 bis 1781 und die erste Epoche seiner literarischen Tätigkeit, Prag: Taussig & Taussig 1911
- Warda, Arthur: „Kants Erklärung wegen der v. Hippelschen Autorschaft“, in: *Altpreußische Monatsschrift* 41, 1904, 61-93

Bianca Patricia Pick

Vorab-Edition -- vorläufige Fassung